

- 23) **Protestantismus und Toleranz im 16. Jahrhundert.** Von Nikolaus Paulus. Freiburg und Wien. 1911. Herder'sche Verlags-handlung. gr. 8° (VIII u. 374 S.) M. 5.40 = K 6.48; gbd. in Leinwand M. 6.40 = K 7.68.

Prälat Nikolaus Paulus hat sich durch seine zahlreichen verdienstvollen Arbeiten auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte bereits einen bedeutenden Namen erworben. Abermals liegt nun ein größeres Werk dieses Gelehrten vor uns.

In weiten Kreisen herrscht heute noch die Ansicht, daß das Auftreten der Reuerer des 16. Jahrhunderts ein Kampf um die Glaubens- und Gewissensfreiheit gewesen sei; sowohl in Versammlungsreden als auch in zahlreichen Zeitungen, Flugschriften und selbst wissenschaftlich sein wollenden Werken wird diese alte Lüge immer wieder aufgewärmt. Diesem Treiben will Paulus' neueste Schöpfung ein Ende machen. An den Worten und Taten der Reformatoren wird gezeigt, daß alle diese Männer im höchsten Grade intolerant waren; intolerant nicht bloß gegen die alte Kirche, sondern auch gegen die neugläubigen Sektierer, die sich den offiziellen Staatskirchen nicht anschließen wollten; intolerant in der Theorie wie in der Praxis; Beweis hierfür sind die vielen Reherhinrichtungen.

Naturgemäß kommt zuerst Luther dran. Nach ihm werden der Reihe nach abgehandelt Melanchthon, Justus Jonas, Justus Menius, Johann Spangenberg, Erasmus Sarcerius, Urban Rhegius, Johann Brenz, Capito, Bucer, Zwingli, Desolampad, Bullinger, Calvin, Beza. Im Schlußkapitel wird dargetan, daß die Toleranz keine Frucht des Protestantismus ist, daß vielmehr wahr bleibt, was Döllinger (Kirche und Kirchen, München 1861, 68) geschrieben hat: „Historisch ist nichts unrichtiger als die Behauptung, die Reformation sei eine Bewegung für Gewissensfreiheit gewesen. Gerade das Gegenteil ist wahr.“ Was dem ausgezeichneten Buche noch besonderen Wert verleiht, ist die streng quellenmäßige Darstellung und die noble Ruhe, mit der es geschrieben ist.

St Florian.

Dr G. Schneidergruber.

- 24) **Die katholischen Armen.** Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Bettelorden mit Berücksichtigung der Humiliaten und der wiedervereinigten Lombarden von Dr theol. Johann Bapt. Pierron. Freiburg i. Br. und Wien. 1911. Herder. 8° (XVI u. 182 S.) M. 4.— = K 4.80; gbd. in Leinwand M. 5.— = K 6.—.

In dieser Schrift schildert Pierron die Bemühungen der Kirche, die Waldenser wieder mit der Kirche zu vereinigen, um sie dann als Glaubensprediger gegen die äußerst gefährlichen Abigenser verwenden zu können, und zeigt, daß sich die Kirche bei diesem schwierigen Werke stets vom Geiste der christlichen Nächstenliebe leiten ließ. Zuerst versuchte sie es mit Missionären, und als diese nichts ausrichten konnten, wandte sie sich an die noch christlich gesinnten Waldenser und nahm in den Humiliaten, wiedervereinigten Lombarden und katholischen Armen ihre Lebensweise in das kirchliche Leben auf, um so die Anhänger der Sekte leichter und sicherer für die Kirche wiedergewinnen zu können. Der Versuch scheiterte zwar an den Eigenheiten der Sekte selbst, vornehmlich aber an der Opposition des höheren Klerus; die beiden letztgenannten Orden gingen bei diesem Werke sogar zu Grunde. Allein sie haben nicht umsonst gearbeitet: sie haben durch ihre Lebensweise das Fundament gelegt, auf dem die beiden großen Mendikantenorden, die Prediger- und Minderbrüder, aufbauten, wie der Verfasser eingehend darlegt. Und dadurch gewinnt die ganze Arbeit ein allgemeineres Interesse. Ein Anhang enthält einige nicht leicht erreichbare Quellen über die katholischen Armen.

St Florian.

Dr G. Schneidergruber.